

## Die Botschaft von Lourdes – immer noch aktuell

Oberwalliser Wallfahrt nach Lourdes



**Bildlegende:** Tausende von kranken und gesunden Menschen zieht es jedes Jahr zu dieser Grotte in Lourdes, in der Maria erschienen ist.

Am kommenden Sonntag ist es wieder so weit: Mehrere Hundert Frauen und Männer aus dem ganzen Bistum machen sich auf, um per Bus, Zug und Flugzeug nach Lourdes zu pilgern, um dort bei der Grotte von Massabielle, wo zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 dem 14-jährigen Mädchen Bernadette Soubirous insgesamt achtzehnmal eine weisse Gestalt erschienen ist, zu beten und Kraft zu schöpfen. Bei der 16. Erscheinung am 25. März antwortete die Gestalt auf die Frage, wer sie sei, mit den Worten „Que soy era Immaculada Councepciou“ („Ich bin die Unbefleckte Empfängnis“). Es war also die Muttergottes, die in

diesem kleinen Städtchen zu Füßen der Pyrenäen in Frankreich erschien. Nach langen Untersuchungen wurde die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen 1862 kirchlich anerkannt. Seither ziehen jährlich 6 Millionen Menschen dorthin, sodass Lourdes inzwischen einer der weltweit meistbesuchten Wallfahrtsorte wurde und nach Paris die meisten Übernachtungen in Frankreich zählt. Die Pilger entsprechen mit ihren Wallfahrten der Bitte von Maria, die bei der dreizehnten Erscheinung sagte: „Sagen Sie zu den Priestern, dass man in Prozessionen hierher kommen und eine Kapelle bauen soll.“

### Die Botschaft

Lourdes ist vor allem ein Ort der Heilung von Leib und Seele, an dem sich Menschen demütig mit ihren Bitten an die wenden, die ihren Namen Bernadette Soubirous genannt hat: „*Ich bin die Unbefleckte Empfängnis*“. Die Botschaft der Muttergottes lässt sich zusammenfassen im Satz: *«Tut Busse!»* Es ist eine Aufforderung, die nicht gerne gehört wird, denn ihre Befolgung kann oft eine radikale Änderung des Lebenswandels verlangen. Es ist jedoch das zentrale Anliegen von Jesus, der wollte, dass sich die Menschen Gott zuwenden: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ lautet seine Aufforderung und damit die Zusammenfassung seiner Botschaft. Mit Bekehrung ist im Christentum der persönliche Anfang mit Gott gemeint – die freiwillige Entscheidung zum Glauben an Jesus Christus als wahren Gott und wahren Menschen und zum Glauben und an alles, was er geoffenbart hat. Der Katechismus für Jugendliche bringt es auf den Punkt: „Ein Mensch, der sich zum Christentum hinwendet, wechselt nicht nur die Weltanschauung. Er geht einen Weg des Lernens, in dem er durch persönliche Umkehr, vor allem aber durch das Geschenk der Taufe zu einem neuen Menschen wird. Er ist nun ein lebendiges Glied am Leib Christi.“ Um diese Umkehr immer wieder zu ermöglichen, bietet die Kirche allen in der Beichte die Vergebung der Sünden an. Daher spielt auch dieses Sakrament der Umkehr eine wichtige Rolle, denn alle Pilgerinnen und Pilger sind eingeladen in Lourdes ihre Sünden vor Gott hinzutragen, Vergebung zu erhalten und sich damit einen Neustart zu ermöglichen.

## **Kranke**

Noch während den Erscheinungen der Muttergottes begannen die Menschen in Lourdes ihre Kranken zur Grotte von Massabielle zu tragen, um für sie Heilung zu erbitten. Seither kommen jährlich über 75'000 Kranke und Menschen mit Behinderung aus der ganzen Welt nach Lourdes. Hier sind sie die VIPs, die besonderen Gäste der Muttergottes. Durch die Kranken und die Menschen mit Behinderung ist Lourdes ein Ort der Liebe und der Versöhnung der Herzen geworden. Das ist auch die bleibende Bedeutung dieses Ortes. Einer vom Individualismus geprägten Gesellschaft möchte Lourdes mit Brüderlichkeit antworten. Auf den materiellen Erfolg um jeden Preis will Lourdes mit der Bedeutung und dem Wert der Armut antworten. Auf den einseitigen Kult des Körpers will Lourdes mit der Würde allen Lebens antworten. Auf Misstrauen reagiert Lourdes mit Zuversicht. Auf Isolation und Einsamkeit antwortet Lourdes mit Zusammensein und Freude. Um die Kranken in Lourdes bestmöglichst zu betreuen, pilgern auch zahlreiche freiwillige Helfer-, Ärzte- und Pflegeteams, die so genannten Brancardiers aus dem Wallis nach Lourdes. Ihre Aufgabe ist es jeweils, die Kranken im Spital gegenüber der Grotte zu betreuen, sie an die verschiedenen Gottesdienste zu begleiten und ein offenes Ohr für die Anliegen der kranken und behinderten Pilger und Pilgerinnen zu haben. Mehr als 200 dieser Frauen und Männer sind seit 1963 in der «Krankenträgervereinigung Oberwallis» zusammengeschlossen. Neben ihrem Dienst in Lourdes engagieren sich diese Frauen und Männer auch bei kirchlichen Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres im Oberwallis stattfinden. Sie tun dies ohne finanzielle Entschädigung, aber sie erhalten als Lohn zahlreiche Zeichen der Dankbarkeit, das sich oft in einem einfachen Lächeln eines alten, hinderten oder kranken Menschen zeigt

## **Geldmacherei**

Immer wieder wird im Zusammenhang mit Lourdes der Vorwurf laut, an diesem Ort würde es zu viele Geschäfte und Kommerz geben. Diese Aussage stimmt bis zu einem gewissen Grad, denn es gibt entlang der Strassen dieser Stadt tatsächlich viele Souvenirshops, die Rosenkränze und Statuen in allen Formen anbieten, über deren künstlerische Qualitäten man sicher geteilter Meinung sein kann. Dennoch braucht es auch diese Geschäfte, denn es ist vielen Menschen ein Bedürfnis ihren Angehörigen und Freunden, die zuhause geblieben sind, etwas aus Lourdes mitzubringen oder ihnen eine Karte zu schreiben, um dadurch ihr Glück und ihre Freude zu teilen. Niemand ist jedoch gezwungen, sich in den Verkaufsläden mit kitschigen Statuen, Bildchen und Rosenkränzen einzudecken, denn diese liegen ausserhalb des kirchlichen Bezirks. Die Grotte, an der Bernadette Soubirous «die weisse Dame» erschien, liegt geschützt in einem umzäunten Gelände, in dem es ausser ein paar Büchern und Kerzen nichts zu kaufen gibt. Ansonsten ist der Pilgerbezirk mit der Grotte, fünf grossen Kirchen, zahlreichen Kapellen und dem Weg für die täglichen Prozessionen verkaufsfreie Zone. Hier hat jeder die Möglichkeit still für sich oder in einer grossen Versammlung zu beten und seinen Glauben zu stärken. Lourdes ist auch ein grosser Ort der Toleranz, die jeden und jede seinen Glauben und seine Gebetsform praktizieren lässt, wie es ihm am besten entspricht. Wenn jemand diese Toleranz, Offenheit und Grosszügigkeit in Lourdes lernt und dann auch mit nach Hause bringt, hat sich diese Wallfahrt allein schon deswegen gelohnt. Denn Wunder geschehen in Lourdes auch heute noch, vielfach im Herzen von gestressten Menschen, die dort entdeckt haben, dass es zwischen Himmel und Erde viele Dinge gibt, die wir nicht verstehen und schon gar nicht im Griff haben. Diese Erkenntnis ist oft auch eine wunderbare Heilung, denn dadurch ist eine innere Wandlung erkennbar, von der die Seele betroffen ist. Lourdes mit seiner Grotte von Massabielle wird so immer mehr zu einem Ort der Spiritualität, der Suche nach dem einen Höheren, das sich mit dem Verstand allein nicht fassen lässt. Letztlich kann man über Lourdes stundenlang diskutieren und auch darüber, welcher Wallfahrtsort auf der Erde nun der bessere sei. Vielleicht hilft es den Rat Jesu an die Jünger zu beherzigen, der lautet: «Komm und sieh!»

*KID/Paul Martone*